

vom Reiche Gottes und seiner Verehrung in Geist und Wahrheit entwickelt habe. Er zeigt, „wie es vorzüglich darauf ankomme, daß die beabsichtigte religiöse Gemüths- Erhebung in der Ordnung des Heils sich bilde und entwickele, welche das Evangelium vorzeichnet. (S. 6.) Die leitende Idee des christlichen Gottesdienstes findet er in der Centralidee des Christenthums: „Wiederbringung des Verlorenen, Versöhnung des Abgefallenen, Erlösung des Verknechteten zur rechten Freiheit der Kindschaft und des Dienstes Gottes in der Wiederherstellung seines Reiches durch Buße, Glaube und Heiligung.“ (B. 6.) So gefaßt muß dann, der christl. Gottesdienst in der Ordnung und Reihenfolge seiner Theile zugleich als ein Anregungsmittel des christl. Lebens und als ein äußerliches Bild und Zeichen desselben in seiner Entwicklung“ erscheinen, aber auch „den wahren Character des Kirchlichen tragen“, (S. 7.) weil die Kirche wieder ein Bild des Reiches Gottes ist. „Eine höhere Ordnung liegt demnach der kirchlichen Ordnung unsers äußern Gottesdienstes zum Grunde.“ S. 41.

Die drei gehaltenen Vorträge schließen sich an Joh. IV. 19 bis 24. Der erste Vortrag, über Joh. IV. 19 bis 22 enthält: „eine evangelische Deutung unsers öffentlichen Sonn- und Festtäglichen Haupt-Gottesdienstes in der Ordnung und Reihenfolge seiner einzelnen Theile. Der zweite, über Joh. IV. 23. will klar machen: wie die gewonnene Deutung der äußern Ordnung unsers Sonn- und Festtäglichen Gottesdienstes sich fruchtbar zeigen müsse durch Aufklärung, Berichtigung und Festsetzung unsrer Ansicht von demselben. Der dritte zeigt: Wie heilsam die evangelische Deutung unsers öffentlichen Sonn- und Festtägl. Gottesdienstes zum gesegneten Gebrauch desselben einwirke.“